

FILMSALON

Die Tiroler Künstler*schaft präsentiert an vier Abenden Videoarbeiten von Mitgliedern und diskutiert diese mit den Künstler_innen und dem Publikum. Am darauffolgenden Tag werden die Filme im Loop gezeigt.

NEUE GALERIE, Rennweg 1, Großes Tor, Hofburg, 6020 Innsbruck

Home is where the heart is

Mittwoch, 21. Februar 2018 um 19.00

und Donnerstag, 22. Februar 2018 von 11.00 – 17.00

Maria Theresa Barbist

Carriage, 03:51 min, Super 8 Film, schwarz/weiss, Transfer auf Video, Ton, 2016

Wir werden in verschiedenen Gefäßen durch unser Leben getragen. Zu Beginn im Mutterleib und am Ende im Sarg. Dieser Film beschäftigt sich mit dem Bewegen und bewegt werden. Manchmal auch im Walzertakt.

Fragments, 06:03 min, 16mm Film, schwarz/weiss, Transfer auf Video, Ton, 2014

Fragments ist eine persönliche Ode an eine Zeit der Veränderung, des kreativen Schaffens und der Heilung, in welcher Elemente der Natur, Grundfaktoren des menschlichen Daseins, und Dynamiken von intra- und interpersonellen Beziehungen spielerisch erforscht werden.

Maria Theresa Barbist (* 1979 in Schwaz, lebt in Miami) kreiert performative Aktionen, bewegte Bilder und skulpturale Objekte im Spannungsfeld von Körperlichkeit, Trauma und dem Unbewussten. Barbist arbeitete als Psychologin und Psychotherapeutin an der Universitätsklinik Innsbruck bevor sie ihr Kunststudium am San Francisco Art Institute begann. Seither zeigte sie ihre interdisziplinären Arbeiten u.a. am Miami Performance International Festival, dem Miami Short Film Festival, der Northern California Performance Plattform, und dem Museum for Contemporary Art in Miami.
<http://mariatheresabarbist.com/>

Petra Egg

Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit dem deutsch/österreichischen Heimatfilm der Nachkriegszeit, stellte sich die Frage, ob auch in Japan, einem weiteren Verlierer des 2. Weltkriegs, ähnlich Filme entstanden sind.

miniatur_duo 1 (die sennerin von st. kathrein/carmen kehrt heim), (02:06), 2008/2017

Mittels einer kurzen Sequenz werden die beiden Heimatfilme *Die Sennerin von St. Kathrein*, AT 1955 und *Carmen kehrt heim*, JAP 1951 in einen Zusammenhang gestellt. „Man sieht beide Male, wie der Hauptdarsteller vor imposanter Naturkulisse und gefolgt von einer Herde von Pferden ins Bild tritt. Szenen galoppierender Pferde, von süßlichen Klängen untermalt, rahmen diese Bildouvertüre. Die Musik synchronisiert die ungetrübte Schönheit einer heroisch-pathetisch überzeichneten Landschaft ebenso wie die scheinbar unbändige Freiheit und Ungezügeltheit der Pferde als Symbole unberührter, wilder Natur. Absichtsvoll 'verbessert' Egg die ohnehin auf Idealisierung, Harmonisierung und Optimierung von Bildgebung und emotionale Identifikation angelegten Szenen. Sie schafft

Symmetrien, wo noch keine sind, und fokussiert Motive, um die in den Originalszenen angepeilten Wirkungen auf den Betrachter quasi fortzuschreiben und zu verstärken.“ Rainer Fuchs

miniatur_duo 2 (carmen kehrt heim/almrausch und edelweiß), 02:16min, 2017

Kurze Sequenzen aus den beiden Heimatfilme „Almrausch und Edelweiß“ AT 1957 und „Carmen kehrt heim“ JAP 1951 zeigen, wie die Hauptdarsteller in der unberührten Natur der Bergwelt in scheinbar unbändige Freude ausbrechen, einmal ob der Schönheit dieser Landschaft, das andere Mal kommt noch die 'Liebe dazu. Sie beginnen zu tanzen bzw. tanzend über die Bergwiesen zu laufen.

Petra Egg

2017 *FAR OFF BLACKBOX // PLAY FESTIVAL*, Düsseldorf; *FAR OFF Film Programm*, Messe für Gegenwartskunst Köln 2016 *Zick-Zack*, Universität Mozarteum Salzburg; *Das Esszimmer goes Art Basel*, Pop-up Gallery Der Weltraum, Basel; *Platforms Project@Art Athina*, Athen 2015 *Literatur. Lesen*, Kunstraum Niederösterreich, Wien 2014 *raus hier!?*, Kunstpavillon München; *„Ich bewohne ein Blatt Papier*, QUER-Magazin Ausgabe Juni 2013 *Behauptungen auf Papier*, Galerie grazy, Graz; *blink*, Galerie Das Esszimmer, Videonale.14 Parcours, Bonn; *[glimps] - found stories*, OÖ Kunstverein Linz 2012 *On Screen*, Fotohof, Salzburg; 2010/11 *Farassat.SIOSEH forever*, MUSA, Wien; 2010 *[glimps] - 5 Positionen*, Eyes On, Monat der Fotografie, Atelier Creimer, Wien; *turm stimme reh*, Jesuitenfoyer Wien; 2008 *Eine Ausstellung in einem Künstlerhaus*, Joanneum/Künstlerhaus Graz; *gleiche höhe parcours*, Kunsthalle Exnergasse, Wien 2007 *Grenzziehungen*, Kunstpavillon, Innsbruck 2005 *Blick A Blick B*, Kunstverein Salzburg 2004 *Stillstand und Bewegung*, Medienwerkstatt, Wien; *„Austrian Art Ranking 04*, praxis und project space der Kunsthalle, Wien; *TRANS / ARCHIVE*, Galerie 5020, Salzburg; *areas of action*, Salzburger Kunstverein, Salzburg (Einzelausstellung, Katalog); *Rezeptkunst*, Galerie Fotohof, Salzburg
www.petraegg.at

Lois Hechenblaikner

Perpetuo Touristico

Was Massentourismus in den Alpen heute ist, lässt sich an den technischen Aufstiegshilfen ablesen. Lois Hechenblaikner richtete seine Kamera auf eine Liftkreuzung, die sich darunter wiederum mit einem Schlepplift kreuzt. So entstehen Bilder, die einem an industrialisierte Arbeitsabläufe erinnern.

Phenomania

Der genius loci lebt auf der Unterseite der Oberfläche. Keine Kulisse ist vollkommen, keine Inszenierung total. Gut so – denn wie könnte die globalisierte Ereignismechanik der Weltspportökonomie sonst beseelt bleiben? Denkwürdige Momente entstehen da, wo Menschen und Dinge jenen Raum bekommen, der es ihnen erlaubt, sich unkalkuliert in der Welt zeigen zu können. Dort, wo das Ungewollte hinter dem Gewollten hervorzutreten vermag. Im Bizarren, Verschrobene, Befremdlichen. Das aber braucht eine spezifische Aufmerksamkeit, damit sein Eigensinn bedenklich werden kann.

Lois Hechenblaikner *1958, wohnhaft in Reith im Alpbachtal. Seit Mitte der 1990er-Jahre ist der tourismusbedingte Wandel der Tiroler Landschaft und dessen Folgen für Mensch und Natur das zentrale Thema in seinem fotografischen und filmischen Werk, das er in ausdrucksstarke Dokumentationen und künstlerische Positionen umsetzt. So schrieb Dr. Tobia Bezzola, Direktor des Museum Folkwang in Essen über Lois Hechenblaikner: „Die intime Kenntnis seines Gegenstandes, die große Ausdauer und Geduld, mit der er verfolgt, wie Eventkultur und Massentourismus das ehemalige Bergbauernland verschandelt haben, machen ihn zum ausdrucksstärksten Dokumentaristen heutiger alpiner Realität. Sarkasmus, Melancholie, Resignation, Protest und Polemik vermengen sich in seinem Werk zu einem frappierenden Panorama der Tiroler Wirklichkeit“.

Auszeichnungen:

1995/1996 Internationaler Kodak Award,
2000 Tiroler Journalisten- und Publizistenpreis der Tiroler Industrie
2012 King Albert Mountain Award, St. Moritz
2013 wurde Lois Hechenblaikner von der fotografischen Gesellschaft *Positive View Foundation* in London zu den bedeutendsten Fotografen des 21. Jahrhunderts gereiht, und seine Werke im Rahmen der Ausstellung *Landmark: The fields in Photography* im Somerset House in London ausgestellt.
<http://www.hechenblaikner.at/>

Judith Klemenc

Maria Magdalena

Eine Frau beschreibt in einem intimen Sprechen die Metamorphose zwischen ihrem Sie-Sein und ihrem Sich-Spielen. Ihr Sich-Spielen ist die Bedingung um zu sprechen, allerdings mit der Konsequenz eben nicht mehr zu sein. Die Leere zwischen ihrem Sie-Sein und ihrem Sich-Spielen ist die Essenz ihres Lebens.

Tauchen

Im Bild zwei visuelle Ebenen: eine Seeoberfläche, in der geworfene Steine konzentrische Kreise ziehen, und eine Frau, die in den Bergen geht, die Felsen berührt, die Steine in das Wasser wirft. Dadurch, dass die zweite Bildebene unter der ersten „durchscheint“, wirkt es, als würde die Frau unter Wasser getaucht sein.

Aus dem Off erzählt eine weibliche, offenbar europäische Stimme von den Betroffenheiten dieser Frau, die in Innsbruck lebt und arbeitet, und sich danach sehnt mit der Frauenguerilla in den Bergen von Kurdistan um die Anerkennung für ihre kurdische Identität zu kämpfen, nicht minder bedingt durch das Nicht-Hinschauen und Wegschauen europäischer Stimmen auf die Geschichte der Kurd_innen.

Judith Klemenc, lebt und arbeitet in Innsbruck und andernorts (ab März in Granada).

Ihre künstlerische Arbeit umfasst Videoinstallationen, Performance, Experimentalfilme, Objekte, Skulpturen, Installationen, künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum, Texte zur zeitgenössischen Kunstvermittlung, Feminismus und kritischer Migrationsforschung. 2006 änderte sie ihren Familiennamen Moser väterlicherseits auf den Familiennamen Klemenc mütterlicherseits.

www.judithklemenc.at

Nicole Szolga

Le Bord de la mer, HD, 23' 51. Stereo, 2016

Der französische Schriftsteller Julien Torma soll, so will es die literarische Legende, in den Tiroler Bergen verschwunden sein. Doch schon die Existenz dieses mysteriösen Pataphysikers, also dem Vertreter einer Philosophie der Verkehrungen und fröhlichen Verwirrung, ist ungesichert.

Der Kurzfilm begibt sich auf eine filmische Spurensuche nach Julien Torma als reale Person oder literarische Fiktion. Mit Übersetzungen und medialen Umschriften wird hier seinem Leben, seinem Verschwinden nachgespürt und seiner Geschichte aktuelle Facetten hinzugefügt: *Le bord de la mer* ist eine filmische pataphysische Neuinterpretation des Stoffes, ein visuelles Spiel mit imaginären Lösungen, Sprache und Perspektiven.

Regie und Schnitt: Nicole Szolga

Sprecher_innen: Michael Bodenstein, Andreas Pavlic, Eva Schörkhuber

Darsteller_innen: Eva Schörkhuber, Aleksandr Vasilev

Konzept, Realisation & Artwork: Nicole Szolga
Mit Unterstützung von BKA Bildende Kunst, Land Tirol

city fiction_urban venus, Animation, 4K 4:3/, HD 16:9, 2017

Utopische Entwürfe und dystopische Skepsis begleiten diese Animation durch den Entwurf einer nächtlichen Stadt. Im Wechselspiel zwischen utopischen Visionen und dystopischen Warnungen wird eine noch zu schreibenden Zukunft verhandelt, die möglicherweise durch einen Rückschritt Neues einleitet.

Konzept, Realisation & Artwork: Nicole Szolga

Nicole Szolga, lebt und arbeitet in Wien. Tätig in den Bereichen Video, Neuen Medien, Performance und Video, Grafiken. Installationen im öffentlichen Raum. Seit 2005 experimentelle Kurzvideos und Dokumentationen/Medien- und Disziplin-übergreifende Projekte; Festival und Ausstellungs-beteiligungen im Bereich Neue Medien, Film- und Videokunst; 2012 – 2013 Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste Wien
<http://www.nicoleszolga.net>

Auswahl: Arbeiten der letzten 2 Jahre

2017 Liebstoeckel & Söhne, *ZUR GUTE NACHT*, Ausstellung, Grafiken; Grafiken und Illustration für das Buch: *Bum Bum Poet*. Verlag Transit; *Sommerloch Festival 2017* Museumsquartier, Performance; Videoserie *Migration 60er Jahre* HD; *Mitten in Favoriten*; *The hunger strikes*, Wandzeitung, Druckgrafik 2 x, A0; *Literaturpassage textfeld südost*, Museumsquartier, Wien; Auftragsarbeit: *die dunkle Stadt*, Videoanimation; Im Rahmen der Dunkelkammergespräche mit Arno Raabl, Buchcover *AUF NACH EUROPA! Die geheimnisvollen Fälle des Inspektors Zvezler und seines Partners Moik* The Real Crime Inc. Bahoe Books 2016 *LE BORD DE LA MER*, Film. Kunstraum A307, Wien; *Sommerloch 2016*, Museums Quartier Wien; literarische Performance *Salon Faehig* Performance, künstlerische Leitung, Produktion, Bühnenbild und Regie. Spielorte: Matz ab!, Volkstheater Favoriten, Stadtwerkstatt Linz; *VENT schreibt TORMA*, Lese und Videoperformance Spielorte: Literaturhaus Wien, Schaubühne Lindenfels Leipzig, Matz ab! Matzleinsdorfer Festspiele, Spitzer/Odeon Theater Wien
<https://www.nicoleszolga.net/>

Dank an: Land Tirol, Bundeskanzleramt Österreich - Kunst und Kultur, Stadt Innsbruck

kranebitter